

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 681.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Fracht) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Krebshaus in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zgl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr: die sechsgehaltene Seite 15 Pf., anwärts 20 Pf., im Restamt Seite 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 891.

Nr. 117.

Magdeburg, Donnerstag den 23. Mai 1907.

18. Jahrgang.

## Vor den Stichwahlen.

Aus Wien wird uns vom 20. Mai geschrieben: Nun sind — von einigen Wahlbezirken in Galizien abgesehen — die Hauptwahlen vorbei. Wenn wir einen Rückblick auf die Erfolge dieses ersten Wahlganges werfen, so finden wir, daß sie unstrittig größer sind als sie im ersten Augenblick erschienen. Bisher sind 60 sozialdemokratische Abgeordnete gewählt, und in 119 Bezirken stehen sozialdemokratische Kandidaten in der Stichwahl.

Leider haben die Wahlen in Galizien auch einen dauerlichen Verlust gebracht, indem Daszhuski, unstrittig einer der besten Redner des vorigen Parlaments, in Krakau gegen einen Kandidaten des Polenklubs unterlag. Doch wird sich vielleicht noch die Möglichkeit bieten, ihn in einem galizischen Landbezirk durchzubringen.

Die Zahl der für die Partei abgegebenen Stimmen läßt sich vorläufig noch nicht berechnen, da noch die Detailziffern aus vielen Gegenden — namentlich aus dem Süden und Osten des Reiches — fehlen. Doch ist sicher, daß für die sozialdemokratischen Kandidaten mehr als eine Million Stimmen abgegeben wurden von insgesamt nicht mehr als 4 bis 5 Millionen abgegebenen Stimmen. Ein genaues Resultat wird sich wohl erst in einigen Tagen feststellen lassen. Von den bisher vorliegenden Ziffern sind folgende interessant: In Wien wurden für die Partei 124 605, für die Christlichsozialen 157 519, für die Fortschrittler und Nationalen 31 285 Stimmen abgegeben. Zersplittert sind rund 4000 Stimmen. Die Christlichsozialen, die den Löwenanteil von den Wiener Mandaten erhalten, verjagen also nicht einmal mehr über die Hälfte der Stimmen. In Böhmen wurden für die deutschen Sozialdemokraten rund 167 000, für die tschechischen rund 275 000 Stimmen abgegeben. Insgesamt haben die deutschen Sozialdemokraten in ganz Oesterreich 515 000, die tschechischen gegen 400 000 Stimmen aufgebracht, die Italiener über 35 000, wozu dann noch die Polen, Ruthenen und Slowenen kommen.

Der riesige Erfolg der Sozialdemokraten hat den Bürgerlichen einen panischen Schrecken eingejagt. Sie waren ja auf sozialdemokratische Eroberungen gefaßt. Aber daß die Sozialdemokraten so stark werden würden, das hatten sie nicht erwartet. Hätten sie doch das allgemeine Wahlrecht durch allerlei Schutzwehren unschädlich gemacht! Oder vielmehr gehofft, es unschädlich machen zu können. Und nun stellte sich heraus, daß alle die Schutzmittel nichts genügt, ja manche davon sogar geschadet hatten. Vor allem hatte man sich mit der Wahlpflicht verrechnet. Von den Christlichsozialen in Wien erfanden, um mit Hilfe der indifferenten Massen die organisierte Arbeiterschaft niederzuringen — „obidrahn“ hatte das feinerzeit Lueger genannt —, war die Wahlpflicht auch in andern Ländern, so in Mähren und Schlesien, eingeführt worden. Aber überall hatte sie nur die Wirkung, daß nun auch der indifferenteste Arbeiter der Sozialdemokratie zugeführt wurde, daß in Schlesien z. B. die Sozialdemokraten bei 98prozentiger Wahlbeteiligung beinahe in allen Bezirken zumindest in Stichwahl sind.

Namentlich die Christlichsozialen (Merikalen Antisemiten) waren aus allen Himmeln gefallen. Ihnen waren die Wahlbezirke auf den Leib zugeschnitten worden; sie hatten die Wahlpflicht und die einjährige Gefährlichkeit erfunden. Sie hatten sich feierlich als „Reichspartei“ deklarieren und hatten in allen deutschen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. Und nun bestanden ihre ganzen „Eroberungen“ darin, daß sie in den Tiroler Landbezirken an die Stelle der Antikonserwativen traten und daß sie die niederösterreichischen Bauern für sich mobilisieren konnten. Dagegen zeigte sich, daß sie in Wien nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung bilden, ja, daß sie trotz der kunstvollen Wahlkreisgeometrie in mehreren für ganz sicher gehaltenen Bezirken — so ihre Führer Schneider und Prochazka — mit Sozialdemokraten in Stichwahl kommen, und daß Prinz Liechtenstein und Dr. Patai in Bezirken, die für bombensicher galten, nur mit wenigen Stimmen siegten.

Noch ärger erging es den andern bürgerlichen Parteien. Alle vermochten nur wenige Erfolge im ersten Wahlgang zu erringen. Die Mitteldeutschen sind vollständig verschwunden und die Freialldeutschen haben erst wenige Mandate erlangt, ebenso die Deutsche Volkspartei, die Liberalen, die Jungtschechen und nicht minder die Agrarier, die vor den Wahlen so großmächtig gewesen waren. Selbst in Galizien, wo die Sozialdemokraten naturgemäß die geringsten Erfolge aufzuweisen hatten, sind

die bisher herrschenden Konserwativen von den radikalen Bauernkandidaten niedergedrängt worden.

In dieser Not ist jetzt überall von selbst der Gedanke aufgelaucht, durch antisozialdemokratische Wahlkompromisse zu retten, was zu retten ist. Bei den Tschechen ist dieses Kompromiß bereits fertig. Dort haben sich Jungtschechen, Mitttschechen, Radikale und Agrarier zusammengefunden und haben nicht nur beschlossen, bei den Stichwahlen überall gegen die Sozialdemokraten zu stimmen, sondern sie haben auch — damit jede Verbitterung zwischen den Bundesgenossen unterbleibt — bereits die Wahlbezirke, wo Bürgerliche miteinander in Stichwahl stehen, aufgeteilt. In Mähren wurden in das Kompromiß auch die Merikalen aufgenommen. Weniger leicht ist das Kompromiß unter den deutschen Parteien zustande zu bringen, obwohl die Regierung sich gewaltig ins Zeug legt. In Böhmen allerdings stimmen die deutschbürgerlichen Parteien meist füreinander, denn arge Unterjochung zwischen den Fortschrittler, Volksparteilern und Freialldeutschen bestehen eigentlich gar nicht. Hier wird die Sozialdemokratie also nur dort siegen, wo sie aus eigener Kraft zu siegen vermag. Was in einem halben Dutzend deutschböhmischer Bezirke der Fall zu sein scheint. Aber in den Alpenländern — von Niederösterreich bis nach Tirol — ist ein bürgerliches Kompromiß nicht möglich. Hier sind die Merikalen zu mächtig, und darum zu verhaßt, als daß die freisinnigen Parteien es wagen könnten, die Parole auszugeben, daß man für den Merikalen oder Christlichsozialen stimmen solle. Das wäre nicht nur Selbstmord deshalb, weil die Macht der Merikalen dadurch gestärkt würde, sondern auch deshalb, weil die Wähler gegen diese Parole offen rebellieren würden. Vergebens hält Hofrat Gekmann — der Antisemit! — die schönsten Reden über „religiöse und politische Toleranz“, die die Parteien gegen die Sozialdemokratie einigen müsse, vergebens beruft der Ministerpräsident Tag um Tag die bürgerlichen Parteien zu sich, um das Kompromiß gegen die Sozialdemokraten zustande zu bringen. Er kann durchsetzen, daß die Christlichsozialen überall gegen die Sozialdemokraten stimmen und daß die nichtmerikalen bürgerlichen Parteien einander unterstützen, höchstens noch, daß die freisinnigen Parteiführer sich durch die Aufforderung, für die Christlichsozialen zu stimmen, kompromittieren, aber nicht, daß dieser Parole Folge geleistet wird. In der „Neuen Freien Presse“, wo Sonnabend der frühere Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, der deutschböllische Abgeordnete Kaiser, das Kompromiß gegen die Sozialdemokratie empfohlen hatte, schreibt im Sonntagblatt Dr. Joseph Unger, der herühmteste österreichische Jurist und Präsident des Reichsgerichts, einen Artikel gegen jenes Kompromiß. In dem Artikel heißt es:

„Daß die Sozialdemokraten in der Stärke von 80 Mann in den Reichsrat einmarschieren, ist schon dazu gut, daß nicht irgend ein Schwarzkünstler Unterrichtsminister wird. Auch die Agrarier sind durch sie mattgesetzt, denn die Sozialdemokraten werden sich gegen Brot- und Fleischverteuerung zu wehren wissen. Die Sozialdemokraten werden der Sauerteig im Parlament sein, sie werden es vor Verumpfung, Verflachung und Verdümpfung bewahren. . . . Darum gebe ich offen meiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es eine politische Gewissenspflicht der Freisinnigen ist, bei den Stichwahlen zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten den Sozialdemokraten ihre Stimmen zu geben. Ein Kompromiß gegen die Sozialdemokraten wäre ein Verrat an der Sache der Freiheit. In der Wahl zwischen Rouge (Rot) und Noir (Schwarz) muß jeder Freisinnige auf Rouge setzen.“

In den Wahlkreisen, wo die Sozialdemokraten zwischen bürgerlichen Kandidaten zu entscheiden haben, ist die Entscheidung nicht schwer. Gleich nach den Hauptwahlen hat die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie eine ganz präzise und dem Empfinden der Arbeitermassen entsprechende Parole ausgegeben. In erster Linie werden wir überall gegen die Merikalen und Christlichsozialen stimmen. Der Schwarze ist für uns in allen Fällen das „größere Uebel“. Dann werden wir die Mitteldeutschen beseitigen helfen und drittens die Agrarier bekämpfen. Eine ähnliche Parole — auf tschechische Verhältnisse passend — stellt die tschechische Parteivertretung auf. Auch hier ist überall in erster Linie der Merikale zu besiegen.

So geht die Partei mit klarem Ziele in die Stichwahlen, und der 23. Mai wird zu seinem Teile vollenden, was der 14. Mai so herrlich eingeleitet hat.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. Mai 1907.

### Ein freisinniges Urteil über den Blochreichstag.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: „Der jetzige Reichstag war noch kein Vierteljahr alt, als er schon Spuren hochgradiger Müdigkeit zeigte. Er hat für die Regierung alles, für das Volk nichts getan. Wir fürchten, daß auch die Wähler eines solchen Reichstags bald müde werden. Vielleicht ist es schon jetzt zu spät; jedenfalls möge der Blochreichstag nicht vergessen, daß das Volk mehr von ihm erwartet als die Zustimmung zu den Anträgen der Regierung. Sonst wird sich die Meinung festsetzen, daß es ihm weniger an Zeit als an Tatkraft fehlt.“

Von der Vermehrung freisinnigen Einflusses auf die Gesetzgebung scheint also das „Tageblatt“ in Gegensatz zu dem Aufruf der vereinigten freisinnigen Fraktionsvorstände nicht das mindeste bemerkt zu haben.

Was aber die Zukunftsaussichten des Blochfreisinn betrifft, so kann man ihre Größe an einer Kritik ermessen, welche die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ dem erwähnten Aufruf widmet. Das Bündlerblatt schreibt ganz höhnisch: „Dieser Aufruf läßt an „Unentwegtheit“ wenig, zu wünschen übrig. Die ältesten freisinnigen Landwirte sind mit achtungswerter Treue wieder ins Fenster hineingestellt worden.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist das einflussreichste Organ jener ungenannten „andern Partei“, mit welcher der Freisinn in seinem Aufruf „gegenüber gemeinsamen Gegnern“, nämlich der Sozialdemokratie, „zusammenzuwirken“ verspricht. Das Ergebnis dieses „Zusammenwirkens“ herrät das „Berliner Tageblatt“, und warum es kein andres sein kann, und nie ein andres werden kann, sagt die „Deutsche Tageszeitung“ mit ähndem Spott.

### Preußen vor dem Auslande.

Radikalistische Blätter entrüsteten sich sehr über eine Versammlung, die kürzlich in Paris stattfand, und in der ein Herr de Rouffange, Redakteur des „Echo de Paris“, über das Thema „Preußen gegen Polen“ referierte. Herr de Rouffange schilderte, wie in Preußen polnische Kinder drangsalirt und geächtet werden, und rief seine Zuhörerenschaft zu stürmischen Entrüstungsrufen hin, aus denen das Wort „Vieh“ herausgehört worden sein soll.

Wenn radikalistische Blätter von „alten Schwindelmannövern der Deutschenfeinde“ reden, weiß man wirklich nicht, worin der Schwindel bestehen soll. Denn daß in Preußen Kinder geschlagen werden, weil sie sich weigern, das Vaterland deutsch zu beten oder das schöne Lied „Ich bin ein Preuße“ zu singen, ist unbestreitbar. Ist aber die Geschichte insofern, als die englische und französische Presse sich schon häufig und ausführlich mit den skandalösen Vorgängen im preussischen Osten beschäftigt hat. Die wahrheitsgetreue Schilderung dieser Vorgänge hat dem „deutschen Ansehen im Auslande“ mehr geschadet, als alle sozialdemokratischen Parlamentsreden nach bürgerlicher Behauptung schaden sollen.

Ja, wenn es überhaupt etwas gibt, was in der Augen des Auslands die Schande der deutschen Notbehelfer um etwas verringert, so ist es der Aufrand. Doch die kulturwidrigen Methoden der preussischen Polenbekämpfung von den breitesten Massen des Volkes auf das allerentschiedenste mißbilligt werden.

Was schließlich den Aufruf „Vieh“ betrifft, so ist er gewiß sehr geraten; solange es aber nicht gelingt, Pariser Volksversammlungen unter die Lüth preussischer Schutzleute oder freisinniger Reichstagspräsidenten zu stellen, werden sich solche unvordringlichen Ausbrüche des Volksempfindens dort schwerlich verhindern lassen.

### Das Nachleben in Südwestafrika.

Der bisherige Gouverneur von Südwestafrika v. Lindequist ist zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt ernannt worden. An seine Stelle als Gouverneur von Südwest tritt der Geheimdelegationsrat v. Schuckmann, der bisher als konservativer Abgeordneter im preussischen Landtag den Kreis Krauswalde-Friedberg vertrat.

Dort hat sich Herr v. Schuckmann durch eine Kapitulanz gegen das Nachleben von Berlin eine gewisse Berühmtheit in den Witzblättern verdient — so ziemlich die einzige Form der Popularität, die von der Tribüne des preussischen Abgeordnetenhauses zu erreichen ist — und

dieser junge Mann mag den Blick der Exzellenz Dernburg auf den Legationsrat a. D. gelenkt haben.

Der tugendhafte Schudmann kommt nun an eine Stelle, wo er Gelegenheit findet, seinen sittlichen Eifer zu betätigen. Wie entwickelt das „Nachleben“ in den deutschen Kolonien ist, ist ja aus zahlreichen Skandalaffären bekannt, und da es sich zum Unterschied vom Berliner meist am hellen Tage abspielt, wird Herr v. Schudmann keine Laternen brauchen, um es gründlich zu untersuchen.

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Der Streik in der Eisengießerei in Rieburg.** Während dem der völlig unbeteiligte Arbeiter Göppner von einem Streikbrecher durch einen Revolverhieb ermordet wurde, ist beendeter. Der wichtigste Differenzpunkt, der in den letzten Tagen durch den Streikbrecher aufgetaucht, nämlich die sofortige Entlassung der fremden Streikbrecher, ist zugunsten der Streikenden entschieden worden. Die Streikbrecher mußten sofort ihr Bündel schnüren, wobei sie geäußert haben sollen, daß, wenn sie entlassen würden, die Direktion ihre Dreche noch kriegelt. Die Streikbrecher haben 75 Pf. Stundenlohn bei freier Station erhalten. Den einheimischen Hilfsarbeitern aber ist erst durch den Streik der Stundenlohn von 28 auf 30 Pfg. erhöht worden! Der Stundenlohn der heißbezahlten Formner beträgt nach der infolge des Streiks eingetretenen Lohnerhöhung nur 45 Pfg.

Um die geringfügigen Forderungen der Arbeiter nicht bewilligen zu müssen, holt man die verwerflichsten Elemente herbei, die dann, ausgerüstet mit allerlei Wuchtwaffen, die schändlichsten Brutalitäten begehen. Wer in letzter Linie den Mord an dem Arbeiter Göppner auf dem Gewissen hat, braucht nicht gejagt zu werden.

**Streik der Seelen.** Die Seelen in Hamburg-Altona haben am Dienstag abend in einer Versammlung beschlossen, in den Streik einzutreten. Sie erklären in einem Flugblatt, daß sie trotz zweimaligen Erzeugens, mit den Rednern in Verhandlungen einzutreten, abgewiesen worden sind; falls jedoch die Redner auf Verhandlungen eingehen, soll der Frieden sofort wiederhergestellt werden. Die Forderungen der Seelen lauten: Einseitige Regelung der Gewerbesteuer, Erhöhung bzw. einseitige Festlegung des Reberstundenlohns, einseitige Regelung der Kündigungsfrist und des Anhebungsweizens. Der Antrag umfaßt das gesamte See- und Maschinenpersonal mit Ausnahme der Mannschaften der Fischdampfer und der Schlepp- und Leichterfahrzeuge.

**Lohnbewegungen und Streiks.** Die Maler von Westerland auf Sylt befinden sich im Streik; dieselben verlangen eine Erhöhung des Stundenlohns von 55 auf 60 Pfg. Die Meister lehnen aber jegliche Verhandlung mit der Organisation ab. Sie gehen sich dem Wahne hin, nach Sprüngen genügend Arbeitskräfte zu bekommen. Deshalb werden unter den weitgehendsten Verschärfungen Malergehilfen durch Annoncen nach Westerland gesucht. Zugung ist fern zu halten. In Wunde i. W. stehen bei der Firma Saarman u. Seiwisch etwa 100 Fabrikarbeiter wegen Lohnforderung in Kündigung. Der Fabrikantenverein hat nunmehr beschlossen, daß, wenn es dort zum Streik kommt, sämtliche Arbeiter der Hamburger, Bremer und westfälischen Zigarrenfabriken ausgeheert werden. — Da die auswärtigen Niemengangschlösser in Warmen die Arbeit an dem gestellten Termin nicht wieder aufgenommen haben, hat der Verein der Maschinenfabrikanten von Warmen und Elberfeld am Sonntag den Nichtorganisierten gefündigt, so daß am 1. Juni die Betriebe völlig stillgelegt werden, falls bis dahin eine Einigung nicht erfolgt. Den Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes ist schon zum 25. Mai gefündigt worden. Von der Maßregel werden insgesamt 3000 Arbeiter betroffen.

### Achte ordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

R. München, 20. Mai 1907.

Einleitend bringen wir einen kurzen Auszug aus dem Jahrbuch, welches der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes den Delegierten als Tätigkeitsbericht vorgelegt hat. Es ist ein hübscher Band von 406 Druckseiten, wohlgeordnet zum eingehenden Studium für alle Interessenten. Der Verband hatte am Schluß des Jahres 1906 in 441 Orten 335 075 Mitglieder gegen 259 692 im Jahre 1905. Das ist eine Zunahme von 75 383 = 29,2 Prozent. Eingetretene sind 157 427, die Fluktuation ist demnach noch immer recht groß, weißt auch gegen 1905 keine nennenswerte Besserung auf, wohl aber die früheren Jahre. Dagegen hat sich die Beitragszahlung bedeutend verbessert.

Im Jahresbudgetbericht hatte der Verband 301 250 Mitglieder, welche 14 686 433 Wochenbeiträge zahlten, das macht pro Mitglied 49,75 Wochenbeiträge. Die Finanzlage des Verbandes stellt sich wie folgt: Einnahme und Ausgabe balancieren mit 3 615 771,53 Mark. Die Haupteinnahme bilden selbstredend die Mitgliederbeiträge mit 7 877 854,10 Mark. Veranschlagt wurden für Sitzunterstützung 2 816 390,50 Mark, Reisegeld 243 409,03 Mark, Umzugsunterstützung 79 900,79 Mark, Erwerbslosen-Unterstützung bei Krankheit 719 664,85 Mark, bei sonstigen Ursachen 568 133,49 Mark, Unterbringung in Notfällen 60 659,50 Mark, Unterbringung wegen Verletzung 214 617,27 Mark, Sühnegebühren 16 951,70 Mark, Rechtsberatung 75 902,21 Mark, Agitation 191 519,05 Mark, Metallarbeiter-Zeitung 243 106,11 Mark. Hierzu kommen noch die von den Sozialisten geleihnten Unterbringungen, die sich allein bei Streik auf 654 753,92 Mark belaufen. In der für Strafen, Unterbringungen und Maßregelungen insgesamt 2 761 877,74 Mark ausgesetzt wurden.

Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß die Zahl der Orte, welche besondere Geschäftsleiter haben, sich von 68 im Jahre 1905 auf 88 zu Ende 1906 bezogen. Die Zahl der Beamten betrug am Schluß des Jahres 1906 274. Davon entfallen auf die Hauptverwaltung 21, Bezirksorgane 4, Dampfer 3, Bezirksleitungen 16, Geschäftsstellen 28. Das Gesch. Personal zwischen 1905 und 1906 pro Jahr.

### (Erster Verhandlungstag)

In den feierlich geschmückten oberen Räumen der Central-Halle tritt die Generalversammlung um 10 Uhr pünktlich zusammen, begrüßt durch einen Geklagelied des Gesangsvereins „Schaffa“. Danach begrüßt Genosse Schmitt die Anwesenden. Schlichte-Einstiegart eröffnet die Versammlung im Vorhause des Verhandlungsraumes. Herzog und Ernst in ihrer Eröffnungsrede verständig, hebt Redner die Besonderheiten der Arbeit hervor. Kommt dann auf die Wünsche des Metallarbeiterverbandes zu sprechen und weist auf die im Jahrbuch veröffentlichten Ergebnisse des Verbandes hin, die trotz der Anstrengungen der Unterwerfung erreicht seien, weil eben der Streik der Unterwerfung, die Ausbreitung, überhaupt ein zwerchweibige Sache ist, als der Streik der Arbeiter. Redner kritisiert die Gründung der gelben Gewerkschaften, die als Organisation der Unorganisierten und handwerklichen Elemente dazu bestimmt seien, die Arbeiter der Unterwerfung zu bilden. Danach geht Redner auf die Forderungen der letzten Jahre ein, speziell auf den politischen Kampf und die Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaft. In München sei der Kampf der Arbeiter, auf welchen die Partei nicht gebe. Eine gegenwärtige Beziehung sei nicht notwendig. Die Gewerkschaften sind die Partei. Danach geht Redner auf die internationalen Beziehungen

ein, die vom Verband nach jeder Richtung hin gepflegt werden, und schließlich mit dem Wunsche, daß eine geordnete Arbeit geleistet werden möge.

Hierauf ergreifen der Reihe nach die Vertreter der ausländischen Gewerkschaften das Wort. Aus Oesterreich die Genossen Novak und Smutny, aus Ungarn Vancsai, aus der Schweiz Schneberger und aus Dänemark Hansen. Die Redner schildern die Verhältnisse in ihren Ländern, begrüßen die Delegierten und bringen die Grüße ihrer Organisationen.

Es wird hiernach in die Tagesordnung eingetreten. Vorstehender Schlichte ergänzt den gedruckt vorliegenden Vorstandsbericht. Die Stellung zu den Konkurrenzorganisationen, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen, sei leider noch die frühere, unerquickliche, eine fruchtbare gemeinschaftliche Arbeit erschwere, trotz der Beschlüsse der Konferenzen der Zentralvorstände. Der Besuch der Unfallversicherungsausstellung in Charlottenburg hat nicht den Erfolg gehabt, der erwartet wurde. Es habe das an der Organisation der Exkursion gelegen, die nicht so getroffen werden konnte, wie es wünschenswert sei. Auch hätte an den Exkursionen, welche geplant waren, um in den Betrieben die praktische Wirksamkeit der Schutzvorrichtungen zu kontrollieren, abgesehen werden müssen wegen des mangelnden Entgegenkommens der Betriebsleiter. — Die geplanten Unterrichtsreisen für Verbandsbeamte haben noch nicht begonnen werden können, weil der Vorstand auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Es sei jedoch unerlässlich, die Unterrichtsreisen der Generalkommission zu beschleunigen, weil bei der gewaltigen Ausdehnung des Verbandes schließlich der Nachwuchs an Beamten fehlt. Die Teilnehmer der Kurze müssen jedoch auch in den Verbands- und Bezirksbüros praktisch weiter gebildet werden. Redner kritisiert sodann den Bericht des Ausschusses. Von den 68 Besprechungen seien nur 15 als solche zu bezeichnen. Der Ausschuss habe in seinem Bericht die Tätigkeit des Vorstandes als seine Kompetenzen überschreitend dargestellt. Es sei nicht vorgekommen, daß Ausschüsse aus dem Verband in unzulässiger Weise erfolgt seien. Der Vorstand habe soweit als möglich den Ausschluß von Mitgliedern vermieden. In 206 Fällen, wo Ausschluß von Mitgliedern beantragt wurde, sei nur auf eine Klage erkannt worden.

In der Nachmittagsitzung erfolgt die Konstituierung der Generalversammlung und die Wahl der Kommissionen. Als gleichberechtigte Vorsitzende werden Schlichte-Einstiegart, Cohen-Berlin und Fehlinger-München gewählt, ferner 4 Schriftführer und 4 Führer der Rednerliste. Namens der Mandatprüfungscommission erstattet Jung-Hamburg Bericht. Ueber die Gültigkeit der Dresden- und anderer Mandate wird die Beschlussfassung ausgesetzt, die übrigen als gültig erklärt.

Anwesend sind 200 Delegierte, 4 Vertreter des Vorstandes, 15 Bezirksleiter und 2 Vertreter des Verbandsausschusses. Als Vertreter der Generalkommission ist Genosse Cohen anwesend. Als auswärtige Delegierte sind Novak und Smutny aus Oesterreich, Vancsai aus Ungarn, Schneberger aus der Schweiz, Hansen aus Dänemark, Davis aus England und Coupat aus Frankreich erschienen.

In Bericht des Ausschusses sei auch ihm, dem Redner, eine Stellung als Vorsitzender im Vorstand zugewandt, die er nicht einnehmen könne und nicht einnehme. Er betrachte die Arbeit des Gesamtvorstandes als Kollektivarbeit, und nicht sich selbst als Regierenden.

Weißig-Frankfurt a. M., Vorsitzender des Ausschusses, verteidigt die Stellung des Ausschusses und geht auf eine Reihe von Spezialfällen ein, in welchen der Ausschuss eine andere Stellung einnehmen mußte als der Vorstand. Die Prüfung der Jahresrechnung habe Komita nicht ergeben; er beantrage Entlastung des Hauptkassierers. Der Ausschuss habe dem Vorstand nahegelegt, die Befreiung des Verbandes von der Einkommensteuer zu beantragen, die in Höhe von 8000 Mark jährlich geschätzt werde. Das Anlegen von Verbandsgebäuden auf eine zweite Hypothek müsse moniert werden. Die Meinung Schlichtes, daß er, Redner, ihm eine Stellung im Vorstand zumute, wie Schlichte es gefordert habe, sei irrtümlich. Er wüßte nur, der Tätigkeit Schlichtes entsprechend, eine bessere Besetzung.

### Fünfte Generalversammlung der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands.

K. Berlin, 20. Mai 1907.

(Erster Verhandlungstag.)

Der Vorsitzende Schumann-Berlin eröffnet die Generalversammlung im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Derselbe ist geschmückt mit Fahnen und grünem Laubwerk dekoriert. In dieser Generalversammlung vereinigt sich gewissermaßen eine Jubiläumsfeier, da der Verband auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblickt; auch der „Courier“ ist als Festnummer in einer Auflage von über 100 000 erschienen.

Redner gibt einen historischen Überblick über die Entwicklung des Berufs und schließlich die Versuche, die zur Organisation der Arbeiter gemacht sind. Das Resultat war die Gründung des Zentralverbandes der Handels- und Transportarbeiter Deutschlands. Im Jahre 1896 wurde derselbe in Altona mit kaum 4000 Mitgliedern gegründet. Groß und schwer war die Arbeit, um die Belegschaften aus ihrer Stumpfheit zu wecken und sie für die Organisation zu gewinnen. Langsam, ganz langsam hat der Verband die Höhe erklommen und blüht heute auf eine Mitgliederzahl von annähernd 100 000.

Namens der Berliner Mitgliedschaft spricht Werner herzliche Worte der Begrüßung.

Für die Gewerkschaftskommission spricht Ritter-Berlin. Selbiger wünscht, daß der Verbandstag gewisse Richtlinien finden möge, um den wirtschaftlichen Kampf der Gegenwart günstig für die Arbeiter zu gestalten.

Die Delegierten aus Oesterreich und Ungarn überbringen die Grüße ihrer Organisationen und schildern die Schwierigkeiten, die dort der Ausbreitung der modernen Arbeiterbewegung entgegenstehen. Der Delegierte aus Oesterreich bedauert, daß er nicht an der ganzen Tagung teilnehmen kann, da die Stichwahlen in seinem Lande betriebliehen und notwendig alle Kräfte gebraucht werden.

Die Leitung der Verhandlungen bleibt in den Händen des Vorstandes. Die üblichen Wahlen werden erledigt und die provisorische Tagesordnung anerkannt.

Nach der Mittagspause berichtet die Mandatprüfungs-Kommission. Danach sind 108 Delegierte anwesend; außerdem 5 Mitglieder des Vorstandes sowie 2 Vertreter der Zentralstelle und 10 Delegierte ohne Mandat; auch ist der Redaktor und der Vorsitzende des Ausschusses anwesend.

Weitere Redner haben erhandelt der Hafenarbeiterverband, der Verband jüdischer Eisenbahner, der Seemannsverband, der Verband der Handlungsgehilfen und -gehilfen, Verband der Lagerkassen und die Internationale Transportarbeiter-Föderation und der Verband der Eisenbahner Deutschlands.

Für die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ist Knoll-Berlin anwesend.

Die Kommissionen beantragen, die Mandate aus Frankfurt und Leipzig zu leihen. In Frankfurt ist die Wahl gegen die parlamentarischen Bestimmungen vorgenommen und in Straßburg sind es persönliche Komitee, wodurch die Ruffierung notwendig wird. Redner moniert der Berichtstatter, daß Weisig die volle Zahl seiner Mandate nicht ausgenutzt habe. Nach mehrtägiger Debatte wird den Vorträgen Rechnung getragen.

Dann sind die Arbeiter für heute erledigt. Die Sitzung wird auf Dienstag früh vertagt.

### 12. Generalversammlung der Hand Schuhmacher.

Sp. Berlin, 21. Mai.

Dritter Tag.

Die Verhandlungen über die Stellungnahme zum Industriearbeiterverband bzw. zur Verflechtung mit dem Arbeiterverband wurden durch ein Referat von Meyer-Kohl-Magdeburg eingeleitet, in dem der Wunsch an den Arbeiterverband als wünschenswert und notwendig bezeichnet wird. Der Vorsitzende des Arbeiterverbandes, Wagner-Berlin, stellte fest, daß seine Organisation einem Industriearbeiterverband ablehnend gegenüberstehe, mit dem Aussehen der Hand Schuhmacher-Organisation in den Arbeiterverband habe man sich im Vorstand noch nicht beschäftigt. Prinzipiell und sachlich stehe er persönlich einer solchen Verflechtung freundlich gegenüber. In der Diskussion wurde von fast allen Rednern betont, daß die Verflechtung ein Fortschritt wäre, um liege keine Ursache vor, die Unmöglichkeit übermäßig zu beschleunigen. Selbstverständlich sei es auch, daß die Mitglieder beider Organisationen durch Verhandlung über den gegenseitigen Anschluß zu beschließen hätten. Die Beratung endete mit der Annahme einer Resolution, in der der Vorstand des Hand Schuhmacherverbandes ermächtigt wird, mit dem Vorstand des Arbeiterverbandes sofort in Verhandlungen zu treten, um die Bedingungen eines etwaigen Abwechslungs zu formulieren. Die Referate sollen den Mitgliedern beider Verbände in einer Sonderabgabe übermittelt werden. Darauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

### Soziales.

Ein reicher Dividendenfänger ging, wie schon in einer Reihe von Jahren so auch heuer wieder auf die Aktionäre der Kontinental-Kautschuk- und Guttapercha-Kompagnie in Hannover, im Volksmund „Dividenden-Angehener“ genannt, nieder. Vierzig Prozent Dividende sind zur Ausschüttung gelangt. Nach Extrabschreibungen im Betrag von 1 143 000 Mark verblieb noch ein Reingewinn von 2 958 455,41 Mark. Es ist also im letzten Geschäftsjahr aus den etwa 5000 beschäftigten Arbeitern und Beamten ein Mehrwert von vier Millionen Mark herausgeschüttelt worden, das macht pro Kopf rund 800 Mark. Eine ganz respektable Leistung. Und das verfloßene Geschäftsjahr bildet keine Ausnahme. Hat doch das genannte Unternehmen seit dem Jahre 1879 nicht weniger als 92,5 Prozent Dividende verteilt können! Es ist dies das nämliche Werk, dessen Direktor im Vorjahr den Arbeitern kategorisch erklärte: „Niemand werden wir uns durch Gewalt oder Drohungen zwingen lassen, etwas zu bewilligen, was wir vorher nach reiflicher Überlegung abgelehnt haben. Ich bitte das zu beherzigen.“ Um die Arbeiter nicht im unklaren zu lassen über seine Stellung zu der Organisation der Arbeiter und ihrer Presse fuhr Ge. Majestät von Kapitalen und forderte: „Wir werden niemals Verhandlungen mit unfern Arbeitern und Arbeiterinnen durch Mittelpersonen führen, die außerhalb unseres Wertes stehen.“ Es werden im Laufe des Jahres mehrmals um 6 Uhr an der Pforte grüne oder gelbe Zettel verteilt. Darin wird aufgefordert, in eine Versammlung zu kommen, in welcher über die Betriebsverhältnisse der Kontinental-Kautschuk- und Guttapercha-Kompagnie verhandelt werden soll und die dort herrschenden Mißstände (sic!) kargelegt werden sollen. Meine Kollegen und ich haben Ihnen schon ein paarmal gesagt, daß wir es absolut mißbilligen, wenn Arbeiter von uns, ehe sie zu den Meistern oder zur Direktion gekommen sind, nach einem Volksversammlungsredner oder Zeitungsredakteur laufen und dem Mitteilung machen.“

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 22. Mai 1907.

— Bekümmertes Art scheint ein Buch zu bieten, für das jetzt in Magdeburg mächtig die Reklametroneel gerührt wird. Es führt den Titel „Meine Kriegserlebnisse in Deutsch-Süd-Westafrika“ und erscheint in einem Mindener Verlag. Als Verfasser zeichnet „Ein Offizier der Schutztruppe“. Die Probeabteilungen auf den Prospekten lassen auf eine Gemütsrobheit sondergleichen schließen. Da sehen wir vier Bilder über „die Hinrichtung des Hauptlings Gerhard unter Leitung des Verfassers des Buches“, und zwar: 1. Alles fertig zum Hängen: Man erwartet den Delinquenten, 2. Hererohauptling Gerhard bestiegt die Leiter, 3. Auf das Kommando: „Achtung los!“ ist dem Hauptling Gerhard die Leiter unter den Weinen weggezogen und 4. Hererohauptling Gerhard hat seinen Geist aufgegeben. Diese Bilderunterschriften allein lassen schon erkennen, welcher Qualität das Nachwerk ist. Um dieses literarische Gift recht weit zu verbreiten, wird es nicht nur zu dem billigen Preis von 1 Mark pro Exemplar verkauft, sondern jeder wird animiert, eine größere Anzahl zum Weiterverkauf zu beziehen. Die Wiederverkäufer erhalten die Bücher zu 80 bzw. 75 Pfg. und obendrein bei Bezug von je 10 Stück noch ein Freizeemplar. Dabei brauchen sie vor Februar nächsten Jahres kein Geld abzuschicken und können die nicht abgehenden Exemplare davon noch unfrankiert wieder zurücksenden. Man sieht, daß alles getan worden ist, um das Gift so leicht wie möglich dem Volke zuzubringen. Wir warnen unsere Leser dringend, ihr Geld für diesen Schund wegzumerzen.

— Zur Lohnbewegung der Stelmacher. Die am Dienstag abend im „Sachsenhof“ abgehaltene Versammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Gorgas berichtete, daß sechs Bewilligungen eingegangen seien. Wo dies noch nicht geschah, sei am Mittwoch die schriftliche Bewilligung zu verlangen. Wird sie verweigert, würde die Arbeit eingestellt. Hiernit erklärte sich die Versammlung einverstanden. Verügt wurde es, daß von Bischoff keine Kollegen anwesend waren. Gerade in diesem Betriebe, wo das erbärmlichste Arbeitssystem von ganz Magdeburg vorhanden sei, hätten die Kollegen erst recht Ursache, sich mit den übrigen Stelmachern solidarisch zu erklären. Hier sei das sogenannte Zwischenmeisterystem üblich. Drei Nachkollegen übernehmen die Arbeit und nehmen sich dann Hilfskräfte, welche ihrer Arbeit entsprechend mit einem Hundelohn abgefunden werden und die drei Herren stellen 40—60 Mk. die Woche ein.

Das Vorgehen der Stelmacher am Mittwoch früh in den Werkstätten zeigte noch 2 Bewilligungen und 3 Arbeitsentstellungen. Das Resultat ist Mittwoch früh: 8 Bewilligungen und zwar C. Reichel, W. Stephan, Aug. Hünge, W. Kiemann, W. Belet, Otto Hünge, Emil Schuber, Wilhelm Gulg. Arbeitsentstellungen erfolgten vorläufig bei Dreiner, Kurfürstentor 3; Waidtke, Lindenstraße 46; Bombach, Gr. Neuhofstraße 5. Sämtliche Betriebe, wo nicht bewilligt ist, sind gesperrt und wird dringend vor Bezug nach hier gewarnt. Die nächste Versammlung findet am Sonntag abend den 25. Mai abends 8 Uhr im „Sachsenhof“ statt.

— Die Offenhaltung der Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends. In das hiesige Kaufmannsgericht ist ein Antrag gerichtet worden, gemäß § 18 RGG., die erforderlichen Schritte zu tun, um eine Einschränkung derjenigen Tage herbeizuführen, welche nach der Gewerbeordnung für die Offenhaltung der Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends und Vertügelung der Ruhepausen freigelassen sind. Bevor nun das Kaufmannsgericht zu diesem Antrage Stellung nimmt, soll erst durch eine Umfrage bei den beteiligten Firmen ein Überblick darüber gewonnen werden, inwieweit eine solche Einschränkung zurzeit ohne Schädigung der Geschäftskontoren möglich erscheint oder etwa von den Firmeneinhabern selbst gewünscht wird. Zur Erlangung eines möglichst

## Eine Streifbrecherparade.

Hg. Hamburg, 21. Mai.

Die konstituierende Versammlung setzte ihre Beratungen am Pfingstsonntag vormittag fort. Das einleitende Referat über die Stellung zu den nichtsozialdemokratischen Arbeitervereinen hielt der Sekretär des Verbandes reichstreuer Bergarbeiter in Niederhaveln, Ermerit-Waldenburg. Er stellte folgende Leitsätze auf:

1. Mit Bezug auf die Gesetzgebung erstreckt der Bund gemeinsames Vorgehen aller nichtsozialdemokratischen Arbeiterorganisationen.
2. Auf dem Gebiet der Sozialpolitik will er ein Zusammenarbeiten mit allen Körperschaften, die sich sozialpolitisch, aber unparteiisch und ohne Parteipolitik zu treiben, betätigen.
3. Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik wird der Bund seine jeweilige Stellungnahme gegenüber Streitpunkten nach Lage der Verhältnisse einrichten. — Nach den Erfahrungen, namentlich in letzter Zeit, erachtet der Bund die leichtfertigen Arbeitseinstellungen für ebenso zwecklos wie das gesamte Wirtschaftsleben schädigend. Der Bund wird deshalb die oft geübte Taktik anderer Berufsvereine, bei den von der Sozialdemokratie angezeigten Ausständen mitzustreiten, nicht mitmachen, im Gegenteil wird er auf die Verhältnisse so einzuwirken suchen, daß der grassierende Streikfuß Abbruch getan wird. — Mit den konfessionellen und andern nichtsozialdemokratischen Arbeitervereinen will der Bund ein friedliches Verhältnis anbahnen und unterhalten.
4. Als obersten Grundsatz verfolgt der Bund das Ziel, neben der Wahrung und energischen Vertretung der Arbeiterinteressen auch das Wohl der Gesamtheit zu berücksichtigen und danach zu handeln, nationalgehinnt, dem Bunde nicht angehörende Arbeitervereine und Organisationen nicht zu bekämpfen, als einigendes Moment zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Gemeinsamkeit der Interessen aller zu betonen und das nationale Empfinden unseres Volkes, vornehmlich der Arbeiterklasse, zu stärken. — Die Bestrebungen zur Bildung von Kartellverbänden aller nichtsozialdemokratischen Organisationen der Arbeiter müssen vorläufig nach lokalen Verhältnissen entschieden werden.

In der Diskussion führt der Vorsitzende, Schaper-Hamburg, aus: Das Ideal sei die einheitliche Zusammenfassung aller staats- und gesellschaftstreuen Arbeiter. Aber schon gebe es nichtsozialdemokratische Arbeitervereine mit demokratischem, mit ultrademokratischem, mit antisemitischem Einschlag. Vor allem ist die große Masse der Arbeiter unfürsorglich und der religiösen Bevormundung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens überdrüssig. Die Religion werde durch die Vereinigung der Arbeiter auf rein patriotischem Boden nicht leiden; dem „Für Kaiser und Vaterland“ gehe das „Mit Gott“ stets voran. Der reichstreue Verband wolle keinerlei Kampf gegen die konfessionellen Arbeiterverbände. Worauf es ankomme, sei die Gewalt Herrschaft der roten Gewerkschaften zu brechen. Die Arbeiter hätten meist gar keine Lust, bei dem jetzigen guten Verdienst in der Hochkonjunktur zu streiken; sie würden nur von den roten Brüdern in sinnlose Streiks hineingehetzt. (Lebh. Zustimmung.) Zur Bekämpfung dieser Gehebe sei eine feste und ehrliche Grenzregulierung mit den konfessionellen und kirchlich-dunderschen Gewerkschaften notwendig.

### Eine falsche Note im Konzert der Streifbrecher.

Arbeiter Reinhard Berlin ist durchaus der Ansicht, daß durch vernünftige Vermittlung die Streiks sich wohl vermeiden lassen. So habe er seit 10 Jahren jeden Streik der Friedhöf- arbeiter vermeiden können, obwohl hohe kirchliche Preise zum Streik gedrängt hätten.

Generalsekretär Schaper-Wachum spricht die Genehmigung des evangelischen Arbeiterbundes über die Gründung des Bundes baltischer Arbeitervereine aus und hofft auf ein einheitliches Zusammenwirken.

Höfke-Kiel: Ich kann nur wiederholt davor warnen, daß wir uns in die wirtschaftlichen Kämpfe einmischen. Das sollten

wir z. B. den kirchlich-dunderschen Gewerkschaften überlassen, die schon seit 40 Jahren in den wirtschaftlichen Kämpfen die Grundsätze vertreten, die wir jetzt aufstellen wollen. Wir können nur ein politischer Kampfverein gegen die Sozialdemokratie sein, sonst treiben wir einen neuen Keil in die nationale Gewerkschaftsbewegung. Wo sich nationale Arbeitervereine als wirtschaftliche Verbände gegründet hätten, wären sie nur den Arbeitern in den Rücken gefallen, die ernsthaft an der Verbesserung ihrer Lebenslage gearbeitet hätten. (Lebhafter Beifall, lauter Widerspruch.) So sei es auf den Sozialdemokraten in Kiel gewesen, bei Siemens-Schuckert und in Magdeburg. Der neue Bund dürfe keine Streifbrecherorganisation werden. Kampf gegen die roten Gewerkschaften, aber freiheitliche Berufsvereine.

### Keine gelben Gewerkschaften von Streifbrechern!

(Anhaltende Unruhe.)  
Vorj. Schaper: Es ist ein unerhörter Vorgang, daß sich nach unsern Friedensbestimmungen hier ein kirchlich-dunderscher unter falscher Flagge einschleicht, um gegen den Bund Propaganda zu machen. (Beifall.) — Höfke-Kiel: Der nationale Arbeiterverein für Kiel und Umgegend hat mir die Meinung mitgegeben, falls der Bund vom politischen auf wirtschaftliche Gebiet übergreift, nicht mitzumachen. — Ermerit-Waldenburg: Die kirchlich-dunderschen Gewerkschaften können nichts leisten. Sie liegen seit ihrer Gründung im Sterben und haben keine 100 000 Mitglieder. — Berger-Kiel: Unser Redner hat wohl das Referat nicht gehört, wir besprachen uns gerade draußen, sonst hätte er wohl die Rede nicht gehalten. — Vorj. Schaper: Es liegt also so, daß wir einem verabsichtigten

### Komplot gegen den Bund

gegenüberstehen. Mit Worten, die sich als unsre Gäste so unerhört benehmen, diskutiert man am besten gar nicht mehr. (Lebhafter Beifall.) Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Thejen des Referenten finden einstimmige Annahme.

Das nächste Referat erstattet der zweite Vorsitzende des Bundes, Dühring-Hamburg, über: Werbung und Gliederung des Bundes. Er legt folgenden Antrag vor: „Die Entwicklung der vaterländischen Arbeitervereine kann im wesentlichen nur durch die Vereine und ihre einzelnen Mitglieder gefördert werden. Dabei verstehen wir nicht, daß die Hilfe der nationalen Presse den Gang der Dinge zu untern Gunsten beschleunigen würde. Auch Unternehmer und andere Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft können Dienste leisten, indem sie durch Rat und Aufklärung die Arbeitnehmer bei der Gründung von Arbeitervereinen unterstützen.“ In der Diskussion wird hauptsächlich die Frage erörtert, inwieweit die Unternehmer bei der Werbung neuer Mitglieder Hilfe leisten sollten und könnten. Der Vertreter der Harburger „Verbrüderung deutscher Arbeiter“ teilt mit, daß zu der Zeit, da die Unternehmer Harburgs den Eintritt zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften durch Verbot verboten und den Beitritt zu seinem Verein empfahlen, dieser großem Mißtrauen bei den Arbeitern begegnete.

### Ein feudaler „Selber“.

Berhard Graf Moltke, Angestellter der Hamburg-Amerika-Linie, stellt sich als Mitglied des Verbandes vor. Er habe jetzt während des Streiks acht Wochen lang nur unter Hagenarbeitern gelebt. Gewiß bestünde ein gewisses Mißtrauen, aber der Verband solle das gerade überwinden. Er dürfe nicht auf die zahllosen wohlwollenden Unternehmer verzichten, ohne Selbstmord zu begehen. Hierauf werden die Leitsätze des Referenten einstimmig angenommen.

### Zum letzten Punkte der Tagesordnung:

### Gesetzgebung und „roter Terrorismus“

führt Schaper-Hamburg aus: Ich brauche Sie hier im Saale nur zu fragen: Wer von Ihnen hat noch nicht unter dem sozialdemokratischen Terrorismus gelitten? (Zuruf: Niemand.) Wer von Ihnen hat schon körperlich unter ihm gelitten? (Zuruf: Viele!) Wollen Sie es länger dulden, daß deutsche Arbeiter zugunsten der Sozialdemokratie mißhandelt werden? (Zuruf: Nein, nein!) Dann möge die Versammlung erklären: „Der Druck der Sozialdemokratie auf den einzelnen nichtsozialdemokratischen Arbeiter ist unerträglich geworden. Wir wollen uns nach Kräften selbst wehren, erwarten aber doch, daß die Gesetzgebung endlich aus dem bestehenden Koalitionszwang eine wahre Koalitionsfreiheit herstellt.“ Diese Forderung wollen wir an Volkvertreter und Regierung stellen. Scheitert man uns dort kein Gehör, so

werden wir an die höchste Stelle gehen. (Lebhafter Beifall.) — Die Resolution wird debattelos einstimmig angenommen. — Hierauf wird der bisherige vorbereitende Ausschuß einstimmig zum Vorstand gewählt. Sitz des Bundes soll Hamburg bleiben, weil in Preußen noch die lästige Pflicht zur Anmeldung aller Mitglieder am Orte der Zentralverwaltung besteht. Der Bund soll ferner baldigst eine wöchentlich erscheinende Zeitung herausgeben. — Damit ist der Bund nationaler Arbeitervereine konstituiert. (Lebh. Beif.) Unter den üblichen Dankreden wurde seine erste Tagung geschlossen.

### Am die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Festbankett

an, das durch die Ansprachen eine erhöhte Bedeutung gewann. Nach den Begrüßungsreden des Bundesvorsitzenden Schaper und des Vorsitzenden des Harburger Vereins reichstreuer Arbeiter nahm Generalmajor v. Gersdorff das Wort, um den neugegründeten nationalen Arbeiterbund im Namen des

### Reichsverbandes zur Verleumdung der Sozialdemokratie

zu begrüßen. Der Reichsverband sei bereit, Schulter an Schulter mit den nationalen Arbeitern zu kämpfen. Er bittet aber auch die Arbeiter, sich an den Aufklärungsbestrebungen des Reichsverbandes und an den Versammlungen, die er demnächst auch in Hamburg veranstalten werde, zahlreich zu beteiligen. Alle hier Versammelten, schloß der Redner, sind gewillt, das deutsche Vaterland über die Partei und über die Partei zu stellen. Deshalb weiß ich ich nichts Besseres, als Ihnen anzurufen: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“ Mit dieser Parole werden wir siegen. (Lebh. Beif.) Vorj. Schaper stellt sodann der Versammlung als neugewonnene Mitglieder zwei Veteranen aus dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein

### Sassalles

den Töpfer Wille und den Bauarbeiter Gehermann vor. — Wille-Hamburg: Als junge Leute wurden wir begeisterte Anhänger des Lassalle'schen Vereins. Uns, die wir soeben als Freiwillige die schleswig-holsteinischen Brüder befreien halfen, gefiel das „allgemein“ und das „deutsch“. Die Lassalle'sche Arbeiterpartei hat niemals ein Wort gegen das Vaterland gesagt. Unser Dr. v. Schweitzer bewilligte auch 1870 dem Reiche die Mittel zum Kriege, während Wibel und Liebnacht gegen den Krieg stimmten und das Vaterland an die französischen Eroberer verraten wollten. (Hört, hört!) Aber der deutsche Arbeiter hat kein Recht, international zu sein, denn damit verteidert er seinen Anspruch auf Verbesserung seiner Lebenslage im Deutschen Reich. (Sehr wahr!) Wenn auch nicht alle berechtigten Arbeiterwünsche erfüllt werden, so darf man das doch nicht das Vaterland entgelten lassen. Ich habe lange Jahre mit mir gekämpft, ehe ich der Arbeiterpartei den Rücken wandte. Aber jetzt als alter kranke Mann habe ich den Mut gefaßt: Ich sehe die nationalen Arbeiterbataillone marschieren! (Lebh. Beif.) Als die kaiserliche Postkassette erchien, sagte ich mir schon als treuer Schüler unseres großen Lassalle: Das ist der richtige Weg! Nur, was die Gesetzgebung den Arbeitern gibt, hat Wert und Bestand. Aber nur das deutsche Vaterland hat uns die Sozialgesetzgebung schenken können. Darum wurde ich einis der ersten Mitglieder des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Uns alle eint der Ruf:

### Nieder mit der vaterlandslosen Sozialdemokratie!

(Stürm. Beifall.) Dr. Mainzer-Bamberg begrüßt die Versammlung als einer der beiden bayerischen Delegierten. Die Bayern zählen ja vielfach als schlechte Patrioten, auch im Flottenverein habe man ja die bayerischen Delegierten als schlimme Jesuiten angesehen. Unmöglich über habe sich auch bei ihnen das Nationalgefühl stetig durchgehoben. Auch hierher wären aus Bayern mehr nationale Delegierte gekommen, wenn nicht zurzeit wegen der Landtagswahl zum scharfen Kampfe gegen Schwarz und Rot jeder nationale, d. h. liberale und freiheitliche Arbeiter notwendig wäre. — Aus dem gewählten „roten Königreich“ überbringt Knorr-Dresden die Grüße der königstreuen Arbeiter. Der verflorenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordnete Dr. Gradnauer liege unaufrichtig in der „Arbeiterzeitung“, die Sozialdemokratie habe die Sozialgesetz herbeigeführt. Dabei wisse doch jedes Kind, daß die Sozialdemokratie gegen die Arbeiterschutzesetze und für die Steuerfreiheit der Börse und für die Freiheit des Wuchers gestimmt habe. Darum sei die Sozialdemokratie der Todfeind der Arbeiterschaft. (Lebh. Zustimmung.)

Mit einer Ansprache des Verbandsvorsitzenden der reichstreuen

## Femiletton.

(Nachdruck verboten.)

### Der Holzhändler.

Roman von Max Kreger.

(31. Fortsetzung.)

Dulkers schwieg eine Weile, dann sagte er: „Ich habe durchaus glücklich mit meiner Frau gelebt, Herr Graf. Ich setze dabei voraus, daß Sie mit mir in der Beurteilung des Begriffs Glück übereinstimmen. Glück ist für mich nur Einbildung. Will man uns diese Einbildung rauben, dann zeigt sich erst unsere Kraft. Entweder wehrt man sich mit allen Mitteln gegen den Räuber unserer Illusion und scheut selbst vor dem Neufsersten nicht zurück, oder man nimmt die Last des Unglücks ruhig auf sich, bis man sich daran gewöhnt hat und zum Sklaven der Gemohnheit wird.“

„Und was würden Sie tun, wenn man Ihnen diese Illusion raubte? Sie sind doch wahrhaftig auch kein großer Gemütsmenschen.“

„Meinen Sie, Herr Graf? Sie schließen das wohl daraus, weil bei mir in Geldsachen die Gemütslichkeit aufhört?“

„Aber heiter Herr Dulkers! Sie imputieren mir Auffassungen, gegen die ich denn doch protestieren muß.“

„Dann bitte ich diesmal um Pardon.“

„Ich halte Sie eben für eine Kraftnatur. Na, und daß Kraftnaturen nicht gerade sentimental veranlagt sind, das ist doch bekannt seit Olims Zeiten.“

„Auch der alte Olim kann sich mal geirrt haben, Herr Graf.“ Dulkers gab seiner frischen Zigarre Feuer, und während er passend das Bündel zündete, ließ er sich durch seine Augen durch die Dampfvolken die Züge des Grafen, der mit seinem Monokel spielte und dabei das maurische Muster des Teppichs betrachtete.

Dulkers warf das verglimmende Streichholz fort, laßte sich ein Weilschen an der Zigarre und nahm das Gespräch dann wieder auf: „Was ich tun würde, Herr Graf? Das will ich Ihnen sagen. Ich würde den Zerstörer meines Glückes auf der Stelle töten, vorausgesetzt, daß ich ihn kenne und zu fassen vermöchte. Ich war nie für Halbheiten in meinem Leben. Aut-aut hier stets meine Parole.“

Er hatte seine ganze Zuversicht wiederbekommen. Breit und behäbig, die Hände über den Leib gefaltet, saß er in dem hochlehnten Stuhl, den Blick unerschrocken auf Lux gerichtet. Es erweckte in ihm eine gewisse behagliche Stimmung, als er sich ausmalte, wie schön es gewesen wäre, wenn er damals statt seines Weibes ihren Verführer hätte treffen können, um sein Mütchen zu kühlen. Dann hätte er Olga verziehen und sein Gewissen niemals so belastet, denn seine Tat wäre nur die der Notwehr gewesen.

„Und wenn Sie augenblicklich keine Waffe zur Hand hätten?“

„So würde ich ihn mit diesen beiden Händen hier erwürgen, Herr Graf, so wahr mir Gott meine Tat verzeihen möge.“

Er hatte die Zigarre beiseite gelegt, und ballte nun die Hände unter dem Eindruck der Erregung, die aus der Erinnerung an die Vergangenheit ihre nährende Kraft bekam. Verhaltene Empörung leuchtete aus seinen Augen, die lebhaft hin und her gingen. Endlich dämpfte er diesen inneren Drang, der ihm Seelenqualen verursachte und an dem er sich doch förmlich labte. Und wieder zur Zigarre greifend, der er aufs neue volle Züge entnahm, zwang er sich zu der gemütslichen Aeußerung: „Aber, finden Sie nicht auch, Herr Graf, daß es eigentlich eine Torheit von uns beiden ist, unsre kostbare Zeit mit einem derartigen Thema hinzubringen?“

„Eigentlich ja, ich finde es auch.“ Graf Lux war bleich geworden unter der Wucht dieser elementaren Offenheit, die ihm wie das Gebrüll eines wilden Tieres erschien. „Vielleicht ahnt er etwas, weiß vielleicht schon lange, was für eine Rolle du damals spieltest“, raunte ihm seine Gedanken zu. Und plötzlich, bis aufs äußerste erregt durch diese innere Vision, malte er sich aus, es könnte sich wirklich so verhalten und Dulkers seine Erklärung auf ihn bezogen haben. Er hatte dieselbe Empfindung wie vor einer Viertelstunde, als er das Bild an der Wand betrachtete: daß Dulkers plötzlich auf ihn zutreten könnte, um ihn mit einem fürchterlichen Schrei der Empörung zu erdroffeln.

Un erwartet erhob er sich, fuhr mit seinem Taschentuch über die Stirn und sagte: „Teufel, ist das hier warm bei Ihnen.“

Und als Dulkers lachte, mußte er nicht, wie er diesfalls Lachen auslegen sollte.

„Das macht der Sherry, Herr Graf. Nur der Sherry... Aber Sie sehen ja blaß aus, ist Ihnen nicht wohl? Dem kann sofort abgeholfen werden. Ich habe vorzügliches Soda im Keller. So etwas halte ich mir hier immer.“

Der Graf winkte ab. „Nein, nein. Danke gehoramt. Nur keine Bemühungen. Mein altes Leiden, sobald die Sitzung etwas spät wurde. Man merkt doch, daß man in die Jahre kommt.“

„Aber Herr Graf — auf einmal diese Erkenntnis?“ Sie, der Unermütlische!“ Dulkers lachte wie gewöhnlich etwas unfschön auf.

„Die frische Luft wird mir am besten tun.“ Er wollte noch etwas hinzufügen, als sie zum drittenmal gestört wurden. Diesmal war es der Kassierer, welcher fragte, wie hoch er die Summe zu einem gewissen wohltätigen Zwecke auswerfen solle. Es handelte sich um verwahrloste Kinder.

„Geben Sie fünfhundert Mark.“ sagte Dulkers absichtlich laut. Der Kassierer glaubte nicht richtig verstanden zu haben, denn einen derartigen Jahresbeitrag hatte man nie dafür ausgeworfen.

„Fünf-hun-dert Mark.“ sagte Dulkers nochmals. Er wollte dem Grafen doch beweisen, daß er Gemüt besaß. „Sie wollen also wirklich fort?“ wandte er sich an diesen.

Lux nickte und ließ die Kapsel seiner Goldenen springen. „Ich muß zu Gabel. Ist es Ihnen recht, so spreche ich morgen vormittag wieder hier vor.“ Ein Gefühl schwerer Ermattung in den Nerven, sehte er sich so schnell als möglich hinaus.

„Es wird mir wie immer eine Ehre sein, Herr Graf. Also auf morgen. Ich werde dafür sorgen, daß wir nicht so oft gestört werden.“

Eigentlich war ihm die Unterbrechung angenehm. Morgen würde er doppelt vorbereitet sein, allen Einwendungen des Grafen zu begegnen.

So schieden sie mit einem Händedruck, begleitet von dem üblichen Höflichkeitstausch.

(Fortsetzung folgt.)



# Warenhaus GEBR. BARASCH

Mittwoch :: Donnerstag  
Nur soweit Vorrat!

## Extra-Preise!

Freitag :: Sonnabend  
Nur soweit Vorrat!

### Presskristall-Service Favorit Imitation Steinschliff

Kompottteller 13 und 14 cm	19 und 16
Kompottschalen rund 10 11 12 14 16 20 22 cm	20 29 44 58 85 1.25 1.65
Kompottschalen Schiffsform	85
Kompottteller edig Länge 17 20 26 cm	60 85 1.35
Salznäpfe	Stück 12
Butterdosen	Stück 85

Zuckertellerchen	Stück 12
Zuckerschalen	Stück 55
Kuchenteller 24 26 30 cm Durchmesser	85 1.25 1.65
Honigdosen	Stück 58
Eisschalen mit Henkel	Stück 33
Konfekt- oder Fruchtschalen mit hohem Fuß	2.65 1.95

Käseglocken gepreßt, mit Zeller	42 und 25
Butterdosen gepreßt, mit Deckel	19
Zitronenpressen gepreßt	8

Kompottteller gepreßt	5
Wassergläser gepreßt	6 und 4
Milchsatten gepreßt ¼ Liter ½ Liter	9 8

### Steingut

Speiseteller mit kl. Fehlern, tief u. flach, weiß u. blau Zwiebelmuster	Stück 7 u. 5
Gewürztönnchen mit kleinen Fehlern, zum Ausfischen	Stück 6
Vorratsstollen mit kleinen Fehlern, zum Ausfischen	Stück 25

Milchtöpfe edige Form	Stück 15 12 9 6
Wasserkannen einzeln, von Waschservicen	Stück 48
Blumenkübel mit kleinen Fehlern, farbig abgetönt, mit Zeller	29

Ein Posten Küchen-Garnituren	22teilig, besteh. a. 6 Vorratsstollen, 6 Gewürztönnchen, 6 Milchbüchsen, 2 Salz- u. Mehlmesen, 2 Essig- u. Deliflaschen, viereck. Form, Delft- od. Blumenmuster, Garnitur	5.50
Ein Posten Waschgarnituren	mit klein. Regul. Serie I II III IV V Fehl. mod. Ber- 1.75 2.75 3.50-3.95 4.25-4.95 5.75-7.45 Formen u. kauf- jezt 95 1.65 1.95 2.45 3.50 Delore preis	

### Emaile

Elmer 35 cm Durchmesser	grau 68 blau-weiß 72
Elmer 28 cm Durchmesser	grau 74 blau-weiß 79
Schmortöpfe grau	14 16 18 20 24 26 28 cm 28 33 40 52 75 85 95

Grudekessel mit kleinen Fehlern	18 20 cm 52 69
Schüsseln mit kleinen Fehlern	flach 24 26 tief 22 24 cm 16 18 24 28
Essenträger Eimerform mit kleinen Fehlern	16 18 20 cm 39 68 85

### Sportwagen

Sportwagen Naethers Fabrikat mit 45 cm hohen Eisenrädern, gebogenen Schieberstangen und Schleifkrädern	5.75
Sportwagen Naethers Fabrikat mit 45 cm hohen Eisenrädern, verstellbarer Fußstütze, Schleifkrädern und Kotflügeln	7.95
Sportwagen Naethers Fabrikat mit 50 cm hohen Eisenrädern, verstellb. Rückenlehne u. Fußstütze, Schleifkrädern u. Schuttbrett, mit Sicherheitsverschl. u. Kotflüg.	9.85
Kinder-Sportwagen mit Verdeck, Naethers Fabrikat, als Sitz- und Liegewagen zu benutzen	15.50

### Kinderwagen

Kinderwagen Weidenkorb, mit Lederbüch ausgefächelt und Klappverdeck	16.50
Kinderwagen Weidenkorb, mit Bierfugeln, doppelseitig, Lederbüch ausgefächelt, Klappverdeck und vernickelten Schieberstangen	19.50
Prinzeß-Kinderwagen Naethers Fabrikat m. doppelseitig, Lederbüch ausgefächelt, Klappverdeck, vernick. Stumm- u. Schieberstangen u. Gummiräd.	26.50
Prinzeß-Kinderwagen Fabrikat Reichstein m. doppelseitig, Lederbüch ausgefächelt, vernick. Stumm- u. Schieberstang., Klappverdeck u. Porzellanangriff	26.50

Kinderwagen Fabrikat Naether oder Reichstein in hochparter Ausführung	55.00 46.50 44.50 39.50
---	-------------------------

### Donnerstag - Freitag - Sonnabend

Täglich frischen Spinat	5 Pfund 22	Täglich frischen Rhabarber	5 Pfund 10
Täglich frischen Spargel	Pfund 40 30 20		

### Wirtschafts-Artikel

Handtuchhalter eichenartig lackiert	88 65 44
Küchenrahmen eichenartig lackiert	1.45 65 44
Gewürzschränke eichenartig lackiert	1.15 95 44
Spülbürstengarnitur 4- od. 5teilig, mit Blech- oder Holzkonsole	88 u. 44
Aermelplättbretter mit gutem Bezug	42
Kohlenplättelisen	1.85
Waschbretter	85 68 55 44
Topfrücke eichenartig lackiert, 80 und 100 cm lang	1.75 98
Gurkenhobel	98 72 44
Salatbestecke	1.15 73 44 22
Spirituskocher	75 55 28
Spargelteller	1.15 95
Kaffeelöffel Martinstahl	8 und 6
EBlöffel Britannia-Metall, mit Stahlfeinlage	22 16 10
Straßenbesen Piaffava	75 60 42

Balkonkasten grün lackiert	50 58 80 100 115 cm lang 60 75 1.35 1.65 1.85
----------------------------	--

Ein großer Posten Farbige Glasvasen in hochleganter Ausführung, mit und ohne Goldverzierung	95 42 33 24 18 Pf.
---	--------------------

Meyers Solarine Putzcreme das beste flüssige Metallputzmittel	Glasflasche 30 Gr. 70 Gr. 115 Gr. 200 Gr. 350 Gr. 7 14 22 38 55 Pf.
---	--

Teilettenpapier Marke Normal 11 Marke Sanitas 16 Marke Medicated 10 Pf.
---

Ein Posten Kaffee-Service echt Porzellan, bunt decoriert, 2.95	1.95
--	------

### Seifen

Toiletteseifen zum Ausfischen, in allen Blumengerüchen, Flieder, Veilchen, Heliotrop, Rose, Margelbäcker, Patchuli etc.	8
---	---

Blumen-Fettseifen zum Ausfischen, in allen Blumengerüchen, Flieder, Heliotrop, Rose, Patchuli, Raigbüchsen etc. große Stücke 16 und	14 Pf.
---	--------

Feinste Toilette-Fettseifen in hochleganter Ausstattung Marken, enthaltend 3 Stück	85 Pf.
--	--------

# Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg u. Umg.

## Bezirks-Versammlungen

**Montag den 27. Mai 1907, abends 8 1/2 Uhr**  
 Bezirk **Endenburg** in der „Herbster Bierhalle“, Schöninger Straße 28.  
 Bezirk **Duckau** im „Thalia“-Saal, Dorotheenstraße 14.

**Dienstag den 28. Mai 1907, abends 8 1/2 Uhr**  
 Bezirk **Magdeburg-Nord** bei Böhme, Kl. Klosterstraße 15-16.  
 Bezirk **Magdeburg-Süd** bei Büchsefeld, Knochenhauerufer 27-28.  
 Bezirk **Wilhelmstadt** im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.  
 Bezirk **Friedrichstadt u. Werder** im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.  
 Bezirk **Alte Neustadt** in der „Krone“, Wolbenstraße 43-45.  
 Bezirk **Neue Neustadt** im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2.

Die Tagesordnung in allen Versammlungen lautet:  
**1. Vortrag. 2. Stellungnahme zum internationalen Kongress.**  
**3. Wahl der Delegierten. 4. Verschiedenes.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

# !! Magdeburger Sportplatz !!

## Radrennbahn an der Berliner Chaussee

### Erstklassige Konkurrenz um den Magdeburger Goldpokal

Dauerrennen über 1 Stunde mit Motorschrittmachern.

Es starteten am Sonntag den 26. Mai 1907, nachmittags 4 Uhr  
**Bruno Salzmann, Heidelberg, Magdeburgs beliebtester Dauerfahrer**  
**L. E. Metthig, Boston, erfolgreicher amerikanischer Steher**  
**Albert Schipke, Berlin, Sieger des ersten Rennens in Magdeburg.**

**Preis 3000 Mark.**

Dem Sieger außerdem der **Magdeburger Goldpokal.**

Außerdem **Flieger-Rennen.**

Willette sind in den bekannten Verkaufsstellen zu ermäßigten Preisen zu haben.  
 1 Minute vom Pferdemarkt. 4553 1 Minute vom Pferdemarkt.

# Mieter-Bau- und Sparverein

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Stiftung am 31. Dezember 1906.**

Art.	Bilanz am 31. Dezember 1906.	Passiva.	
Spar-Konto	1 061,85	Mitglieder-Einlagen-Konto	10 415,18
Geld- u. Grundstück-Konto	216 107,08	Konto nicht abgehobener Mitgliedsbeiträge	113,86
Zuwendungs-Konto	1 658,80	Sparanlagen-Konto	5 212,59
Schuldens-Konto	1 331,76	Darlehens-Konto	5 663,75
Kontokorrent-Konto	160,25	Konto-Korrent-Konto	82 599,23
		Hypotheken-Konto	115 500,-
		Rezervefonds-Konto	215,13
			219 719,74
<b>Debit.</b>	<b>Gewinn- und Verlustrechnung.</b>	<b>Kredit.</b>	
Zinsen-Konto	3245,73	Miete-Konto	6020,50
Recht-Konto	11,60		
Geld- u. Grundstück-Konto	1224,20		
Geld-Konto	789,01		
Abgrenzung u. Zinsen-Konto	749,36		
	6020,50		6020,50

**Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1906 239**  
 Eingetragene bis 31. Dezember 1906 51

**Ausgetreten durch Kündigung bis 31. Dezember 1906 35**  
 Restzahl Mitgliederstand am 1. Januar 1907 255

**Die Mitgliedsbeiträge betragen am 1. Januar 1906 10080,76 Mk**  
 am 1. Januar 1907 10415,18 Mk

**Daselbe hat sich demnach gegen das Vorjahr erhöht um 334,42**  
 Die Hauptsumme der Mitglieder betrug am 1. Jan. 1906 14340,-  
 am 1. Jan. 1907 15300,-

so daß sich eine Zunahme ergibt von 960,-  
 Magdeburg, den 29. Januar 1907.

**Der Vorstand.** Der Aufsichtsrat.  
 A. Pitt, S. Meißinger, S. Schulze, Vorsitzender, E. Schulz,  
 Karl Busch, Otto Giffhorn.

Die Auszahlung der Mitgliedsbeiträge findet am 30. Juni d. J.  
 vorwiegend von 10 bis 12 Uhr statt.

## Nächste Woche Ziehung!

**1 Mark das Los.**

**XVII. Grosse Pferde- u. Equipagenverlosung zu Magdeburg.**

Ziehung 27. und 28. Mai d. J.

**Hauptgewinne i. W. von**

E. 6000 1 Equip. u. 1 Pferd	M. 4900 2 Fahrräder,
M. 4000 1 Equip. u. 1 Pferd	darunter elegante Damen-
E. 3000 1 Equip. u. 1 Pferd	räder.
M. 2000 1 Equip. u. 1 Pferd	M. 15000 = 1948 Lm.
M. 22000 2 Pferde	besteh. in nützlich. Haus-
	u. Wirtschaftsgegenständen.

Zusammen **2000 Gewinne i. W. v. M. 56900.**

sind ferner zu haben in fast allen Lotterien- u. Zigarren- u. Tabakgeschäften Magdeburgs u. d. Umgegend.

4023 und wo die bekannten Plakate anhängen.

Wollen Sie gebrauchte oder neue Möbel pp. vorteilhaft einkaufen, so bemühen Sie sich bitte nach dem

**Nöbelmagazin Handlanger Str. 1**  
 Reelle Ware! 1984  
 Kulante Bedienung! Billige Preise!

**Billige Schuhwaren**  
**Kleinfeld 4024**  
 Duckau, Schönebeker Str. 98.

**Leih-Haus**  
**M. Birnbaum**  
 2-3 Katharinenstraße 2-3  
 Eingang im Haasflur  
**beleibt alles.**

Wo gibt es die billigsten  
**Wo Schuhwaren ??**  
 Der Marktstr. 8 bei G. Conrad.

**Damenuhr**  
 hochlegant, mit langer Kette, für 12 Mk. zu verk. Ritterstr. 1b, I. r.

**Sarg-Magazin.**  
 Empfehlung in vornehmenden Fällen mein Lager fertiger Särge. 2008  
**Schmid, Marktstr. 12, a-bis**  
 Schützenhof, Schützenhof.

**1 rotes Plüschsofa**  
**1 Kiefernbaum Trümmel**  
 2015 **Wolfsstraße 13 III**

**Wasbstoffe**  
 in reicher Auswahl  
 Meter von 23 Pf. an  
**Elb-Kaufhaus**  
 Inhaber: Otto Broetje  
 Ecke Johannisberg u.  
 Knechtentor-  
 str.

**Leihhaus**  
 von 4167

**Carl Haacke**  
 Sudenburg, Knechtentor 18  
 beleibt Möbel und jede  
 Wertsache.

**Theater Variété**  
 Bierstubegebäude  
**! Buttler !**  
 Den muß man sehen!  
**Gastspiel des Bienenstein-Ensembles**  
 Nur noch zweimalige Aufführung.  
**Am Hesperus und Der Faderling von Offende.**  
 Ferner Auftreten sämtlicher Variété-Spezialitäten.  
**Ab Sonnabend den 25. Mai Neuer Spielplan.**

**Viktoria-Theater.**  
 Donnerstag den 23. Mai 1907  
**Der Hund von Baskerville.**

**Küchenzettel**  
 der Magdeburger Volkstüche  
 Gr. Marktstraße 21.  
 Donnerstag: Weiße Bohnen mit Hammelfleisch.  
 Freitag: Heringsklops mit Salzkartoffeln.  
**Frauen-Speiseaal parterre.**

Jeden Donnerstag:  
**Schlachtfest**  
 Alle Sorten frische Würst.  
 Sonnabends: 1884  
**Knoblauchwürst und Jauersche.**  
**A. Gehler**  
 N. Neustadt, Abendstraße 11

**Schlachtfest.**  
 Sonnabend  
**Knoblauchwürst und Jauersche**  
 wie immer bei 4326  
**W. Brandt**  
 Neustadt, Friedrichsplatz 3.

**Frl. Logis** für 1 od. 2 Herren Gang  
 3. Französl. Kirche 2, II. l.

**Jehn junge Kaninchen zu verkaufen**  
**Friedrichstraße 23.**

**Approb. Apotheke** bef. alle Kranh. spez. Geschlechtsleiden. **Olivend. Str. 65 a, p. I.**

**Herzlichen Dank**  
 allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Begräbnis unsres lieben Vaters, Schwiegervater und Großvaters, des Formers 2015

**Christoph Lorenz.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen  
**Ernst Schowell und Frau.**

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und den überaus reichen Kranzgespenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unsres guten Vaters 4552

**Karl Jungmann**  
 Jagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Zentralverband der Maurer und dem Sozialdemokratischen Verein.

**Witwe Jungmann u. Kinder.**

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie meinen Kollegen von der Firma Schäffer u. Daberges und ihren Kolleginnen der Firma Reimann meinen besten Dank. Insbesondere danken dem Herrn Pastor Hildebrandt für die inoffiziellen Worte am Grabe. 2016

**Karl Schultze.**

**Dankfagung.**  
 Herzlichen Dank allen denen, die den Gang unsres lieben Verstorbenen, des Arbeiters

**Karl Knoch**  
 mit so vielen herrlichen Blumen schenken und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte geben. Innigsten Dank auch dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, den Kollegen der Firma Knoch u. Co. und dem Kassierer Landenkühner-Berlin. 4538

**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Deutscher Metallarb.-Verband**  
 Verwaltung Magdeburg.  
**Nachruf.**  
 Am 20. d. M. starb unser Mitglied, der Schmied  
**Gustav Rusche**  
 39 Jahre alt, an Lungenentzündung.  
 Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 5 Uhr auf dem Westfriedhof statt.

**Dankfagung.** 2013  
 Für das Geleit und die schönen Kranzspenden bei dem Begräbnis unsres lieben Verstorbenen **Julius Bork** sagen wir allen seinen Kollegen sowie dem Fabrikarbeiter-Verbande, namentlich aber dem Herrn Lederfabrikanten Leopold Saeneke hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.  
**Witwe Bork** nebst Kindern.

**Standesamt.**  
 Magdeburg-Altstadt, 21. Mai.  
 Aufgebote, Gärtnerbesitzer Hermann August Otto Böbe in Gracau mit Witwe Magdalena Hedwig Böttger in Aschersleben. Väter: Paul Franz Schade hier mit Olga Marie Emma Häuser in Staßfurt. Sergeant Otto Voegelin hier mit Marie Emma Krebs in Niegripp. Eisenbahnarb. Otto Heinrich Winkelmann hier mit Auguste Alma Wood geb. Eichelmann in Diesdorf. Eisenbahnarb. Fritz Finke hier mit Verta Blohm in Boizenburg. Arb. Otto Dutschek mit Emma Volkmer. Feuerwehmann Julius Wellnitz mit Hedwig Böbe.

**Eheschließungen:** Arbeiter Otto Rander mit Verta Groß. Väter: Otto Schünhoff mit Gertrud Reichardt. Eisenbahnarb. Otto Neuland mit Marianne Gab. Schneider Hermann Daars mit Martha Mädlger. Eisenbahnarb. Karl Senf mit Wilhelmine Schütz. Heizer Paul Schütz mit Marie Senf. Schuhmacher Heinrich Böhm mit Gertrud Schmidt.

**Geburten:** Arbeiter Ernst Wilt, S. des Eisenbahners Otto Ernst August Hermann. Anna Hedwig Ernst Walter, unehel. Ernst Otto, S. des Schmieds Ernst Otto Kampfenfel. Verta Miina, S. des Fabrikarb. Heinrich August Schäfer. Albert Friedrich, S. des Eisenbahnarbeiters Friedrich Wilhelm Robert Pasemann.

**Todesfälle:** Martha Herta Friiba, S. des Formers Gust. Rich. Schröder, 1 M. 20 J. Elfe Friiba, S. des Formers Willi Lehmann, 19 J. Käthe, S. des Kaufm. Exped. Karl Julius Sturzebecher, 9 M. Wwe. Katharine Sophie gen. Dorothee Steinberg geb. Heinrich, 77 J.

**Aufgebote:** Gebr. Lokomotivheizer Anton Nussak in Berlin mit Hedwig Leiste hier. Arbeiter Ludwig Meyer mit Anna Baumann.

**Eheschließungen:** Oberlehrer Georg Thiele mit Angelika Emilie. Arbeiter Gottfried Deck mit Emma Prosejer.

**Geburten:** S. des Maurerpoliers Andreas Heyer. E. des Kaufmanns Willi Kriesewetter. S. des Bäckermeisters Franz Nimmel. S. des Malchinwärters Friedrich Leichfischer. S. des Buchdruckers Max Matthes.

**Todesfälle:** Postdirektor Moritz Netze, 53 J. 2 M. 12 J. Elisabeth Tarara, 11 J.

**Burg, 21. Mai.**  
 Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Werner mit Emma Elise Verta Hamann. Schlosser Joseph Renkel in Magdeburg mit Anna Verta Chemnitz hier.

**Geburten:** S. des Arbeiters Ernst Worchardt. S. des Arbeiters Gustav Mahrenholz. S. des Schuhmachers August Friedrich.

**Todesfälle:** Anna geö. Gorges, Ehefrau des Zigarenmachers Adolf Bieler, 38 J. Otto, S. des Tischlers Otto Schmidt, 5 M. Martha, S. des Eisenbahners Otto Schulze, 1 J.

**Todesfälle:** Wilt, S. des Arb. Otto Schmidt, 6 M. 13 J. Friiba, S. des Tischlers Alb. Krautwurst, 11 J. 7 M. 1 J. Totgeburt: S. des Zimmermanns Paul Juff.

**Gracau.**  
 Geburten: S. unehel. Helene, S. unehel. Wilhelmine Helene, S. des Arb. Wilhelm Lamm. Friiba Lucie, S. des Arb. August Brauns. Franz Detlef, S. des Kaufm. Heinrich Gallauer. Karl Otto, S. des Arb. Gust. Helmke. Miina Toni, S. des Arb. Wilhelm Schmidt in Preßler. Karl Friedrich Hermann, S. des Eiswerkbesizers Hermann Maue. Luise Gotte, S. des Schmieds August Herrling in Preßler.

**Todesfälle:** Arb. Johann Woylfuß, 26 J. Friederike Reuße geb. Kreffe, 55 J. 2 M. 17 J.

**Fermerleben.**  
 Vom 1. bis 15. Mai.  
 Aufgebote: Fabrikarb. Joh. Karl Albert Pallas mit Karoline Kaufmann. Feldwibel Herrn. Paul Sperling in Halle a. S. mit Hedwig Emma Constabel hier.

**Eheschließungen:** Geschäftsführer Johann Franz Rietzmüller mit Verta Emilie Richter.

**Geburten:** Paul Ernst Wilt, S. des Eisenbahners Otto Ernst August Hermann. Anna Hedwig Ernst Walter, unehel. Ernst Otto, S. des Schmieds Ernst Otto Kampfenfel. Verta Miina, S. des Fabrikarb. Heinrich August Schäfer. Albert Friedrich, S. des Eisenbahnarbeiters Friedrich Wilhelm Robert Pasemann.

**Todesfälle:** Martha Herta Friiba, S. des Formers Gust. Rich. Schröder, 1 M. 20 J. Elfe Friiba, S. des Formers Willi Lehmann, 19 J. Käthe, S. des Kaufm. Exped. Karl Julius Sturzebecher, 9 M. Wwe. Katharine Sophie gen. Dorothee Steinberg geb. Heinrich, 77 J.

**Aufgebote:** Gebr. Lokomotivheizer Anton Nussak in Berlin mit Hedwig Leiste hier. Arbeiter Ludwig Meyer mit Anna Baumann.

**Eheschließungen:** Oberlehrer Georg Thiele mit Angelika Emilie. Arbeiter Gottfried Deck mit Emma Prosejer.

**Geburten:** S. des Maurerpoliers Andreas Heyer. E. des Kaufmanns Willi Kriesewetter. S. des Bäckermeisters Franz Nimmel. S. des Malchinwärters Friedrich Leichfischer. S. des Buchdruckers Max Matthes.

**Todesfälle:** Postdirektor Moritz Netze, 53 J. 2 M. 12 J. Elisabeth Tarara, 11 J.

**Burg, 21. Mai.**  
 Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Werner mit Emma Elise Verta Hamann. Schlosser Joseph Renkel in Magdeburg mit Anna Verta Chemnitz hier.

**Geburten:** S. des Arbeiters Ernst Worchardt. S. des Arbeiters Gustav Mahrenholz. S. des Schuhmachers August Friedrich.

**Todesfälle:** Anna geö. Gorges, Ehefrau des Zigarenmachers Adolf Bieler, 38 J. Otto, S. des Tischlers Otto Schmidt, 5 M. Martha, S. des Eisenbahners Otto Schulze, 1 J.

**Schönebeck.**  
 Eheschließungen: Maler Alfred Hübisch mit Helene Müller. Maurer Paul Musche mit Anna Verta. Arbeiter Ernst Köh mit Verta Heme.

**Geburten:** Emma, S. des Fabrikarbeiters Rudolf Spanda. Otto, S. des Schlossers Otto Müller.

**Todesfälle:** Otto, S. des Fabrikarbeiters Otto Singer, 2 M. S. des Arbeiters Wilhelm E. des Schlossers Georg Karanmann, 32 J.

Schwere Unglücksfälle.

Zubereitete Materialien werden in Fragebogen an die Firmenhaber...

Neues vom Engpaß am Ulrichst. Nur durch einen Glücksstand ist in der engen Passage am Ulrichst...

Die Handwerkskammer zu Magdeburg nahm in ihrer heutigen Vollversammlung neben der Erledigung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten die Neuwahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des von diesem Posten zurückgetretenen Drauermeisters Schoelke vor.

Baunfall. Am Dienstag nachmittags stürzte der Maurer Wilhelm Schrader von hier auf dem Neubau Reithaldensleber Straße 8 von der Mauer am zweiten Obergeschoß auf die Straße herab.

Schuppenbrand. Am Mittwoch nachmittags gegen 1 1/2 Uhr geriet auf dem Grundstück Turmstrangstraße 20 in der Friedrichstadt der Eischuppen des Pionierbataillons in Brand.

Gewächshäuser. Eine Glycine chinensis, welche an der rechten Augenfront der Gruson-Gewächshäuser emporragt, steht jetzt in voller Blüte.

Theater Variete im Zirkusgebäude. Das ausgezeichnete Programm mit den Einaktern 'Der Bodeengel von Ostende' und 'Am Bosphorus' steht nur noch bis Freitag abend auf dem Repertoire des Theaters.

Neue Chronik.

Aus Angst zur Kindesmörderin geworden.

Zum Grubenarbeiter und Hausbesitzer Dampf in Gaiduska kam, wie aus Paktow gemeldet wird, ein galizischer Schmuggler und hol der Frau Dampf Spiritus zum Kauf an.

Seinen Bruder aus Eisernacht erschossen.

In der Nähe des rheinischen Dorfes Kuentingen wurde ein italienischer Arbeiter aus dem Hinterhalt erschossen.

Schreckenstat einer Mutter

In Frankenheim bei Freiberg versuchte die Ehefrau des Kupferschmieds Groß in einem Anfall von Wahnsinn ihren beiden Kindern, Knaben und Mädchen, sowie ihrem Ehemann mit einem Rasiermesser die Kehlen zu durchschneiden.

Von Wilderern erschossen.

In der Nähe des rheinischen Städtchens Gauagesheim wurde der Gendarm Bombay im Kampfe mit Wilderern in der Nacht zum Dienstag erschossen.

Reich, ohne es zu wissen.

Der Hauptgewinn der Freiburger Geldlotterie in Höhe von 100 000 Mark ist in eine Kollekte nach Rehndt gefallen.

Der Sieger in der Ballonwettfahrt.

Die Mannheimer Ballonwettfahrt hat, wenn nicht noch der Ballon 'Lala', dessen Landungsmeldung noch nicht vorliegt, eine weitere Fahrt als der Ballon 'Abercon' zurückgelegt haben sollte, mit einem überlegenen Siege des Ballons 'Abercon' vom Niederdeutschen Verein für Luftschiffahrt geendet.

Aus Danzig wird gemeldet: Bei Ahlershorst wurde Dienstag morgen ein geleiteter Mutter bemerkt, auf dessen Kiel ein Mann sich festhielt. Der Mann, ein Fischer aus Gela, wurde an Land gebracht und gab an, daß er Montag abend mit Passagieren von Gela nach Ropot abgefahren sei.

200 Menschen umgekommen. Gd. Schöne, 22. Mai. Nach nunmehr erst eingetroffenen Meldungen sind durch einen Orkan und eine Fichtwelle am 30. April auf den Karolinen schwere Schäden verursacht worden.

Streikende Königinnen. Ein eigenartiger Streik ist in dem lieblichen französischen Orte Granges-le-Roi in der Nähe von Dourdan ausgebrochen. Wie viele französische Städte, hatte auch der Magistrat von Granges-le-Roi ein Mäusenest eingeführt, bei dem aus den tugendhaften Arbeiterinnen des Ortes eine Rosenkönigin gewählt wurde.

Letzte Nachrichten.

Der Berliner Riesenkampf.

Gd. Berlin, 22. Mai. (Eig. Draht.) Heute vormittags 9 Uhr begann die erste Kontrolle der Ausgesperrten im Baugewerbe. Ueber 100 Lokale hatten die sieben beteiligten Organisations für diesen Zweck in Groß-Berlin bestimmt.

Die russische Revolution.

Petersburg, 22. Mai. Die drei ausgeschlossenen Dumamitglieder der extremen Rechten drangen vorgestern trotz dem Verbot in den Laurischen Palast ein.

Petersburg, 22. Mai. Die Verhaftungen in Jarosloje Selo dauern fort. Die Polizei nahm in den letzten Tagen wieder zahllose nächtliche Hausdurchsuchungen vor und holte die Verdächtigen aus den Betten.

Petersburg, 22. Mai. Von gestern morgen ab fand in der Wohnung des Dumadeputierten Djol, des sozialdemokratischen Vertreters der Stadt Riga, Hausdurchsuchung statt.

Odessa, 22. Mai. Unbekannte schossen in die Trauerprozession für die kürzlich getöteten Polizeioffiziere. Gleichzeitig drangen Bewaffnete der Vereinigung der schwarzen Hundert in einige Häuser, die Juden gehören, mit dem Ruf ein: 'Schlagt die Juden tot!'

abgegeben. Es entstand eine Panik, mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Da man vermutete, daß die Schiffe aus einem unbegrenzten Hölle abgegeben worden wären, schloß ein Hundstunnenlang das Hotel. Besetzt wurde niemand.

Petersburg, 22. Mai. Die Duma beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem von einer Kommission ausgearbeiteten Entwurf einer Geschäftsordnung, der eine Reihe von Mitteln enthält, durch die unnütze Debatten soweit als möglich verhindert werden sollen.

Woronow, 22. Mai. Im Dorfe Kalatich wurden am 18. d. M. 30 Sozialisten verhaftet. Am andern Tage kam es zu Ruhestörungen; eine große Menge griff die Polizei an, ein Landgendarm wurde durch einen Stein am Kopfe verwundet.

Petersburg, 22. Mai. Die Monarchisten veröffentlichten heute in der 'Nowoje Wremja' einen offenen Brief an den Präsidenten der Duma Golowin, der von 54 Mitgliedern der Duma unterzeichnet ist.

Riga, 22. Mai. Einige Leute überfielen in Ruzgraben zwei Passagiere, als diese den Dampfer verließen und raubten sie angelegentlich der übrigen Reisenden völlig aus.

Wien, 22. Mai. (Eig. Draht.) Heute früh fuhr auf dem Bahnhof des Staatsbahngebäudes die Maschine eines Personenzugs in einen Güterzug. 18 Personen wurden verletzt.

Brüssel, 22. Mai. Gestern kam es in der Kammer zu heftigen Aufritten, als der neue Arbeitsminister Hubert in recht ungeschickter Weise während einer Interpellation über den Kohlenbergarbeiterstreik zu Hülfe ohne Beschränkung behauptete, die Streikleiter hätten gegen den Willen der Arbeiter den Ausstand fort, weil sie, die Streikleiter, hierfür täglich 5,50 Frank bezögen.

London, 22. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Aus Johannesburg wird dem Daily Telegraph gemeldet: Der Streik der Arbeiter in den Goldminen-Distrikten gewinnt an Ausdehnung.

London, 22. Mai. Die Agrarunruhen in Irland nehmen immer größeren Umfang an. In der Gegend von Ballinaghere sind große Waldbrände angelegt worden.

London, 22. Mai. Die Konferenz der Eisenbahner über die Streikfrage wird Ende Juni stattfinden; der Ort ist noch nicht bestimmt.

San Francisco, 22. Mai. In Townsend sind an Bord des Dampfers 'Damsa', der aus Jolofama gekommen war, sechs große Kisten beschlagnahmt worden.

Vereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt: Am Sonnabend den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Bezirk Magdeburg in der 'Märkerhalle'; Bezirk Wilhelmstadt in 'Aufenpark'; Bezirk Densdorf bei J. Scharf.

Briefkasten.

Jungniel. Das wissen wir nicht. Auf dem Bahnhof werden Sie aber darüber Auskunft erhalten.

Wettervorhersage.

Mitmäßige Witterung am Donnerstag den 23. Mai: Zeitweise heiter, aber veränderlich, vielweils Gewitter, wärmer.

Advertisement for H. Eslers & Co. featuring various clothing items like Herren-Strohhüte, Prince of Wales, Panama, Sport-Mützen, Knaben-Strohhüte, Kinder-Strohhüte, Perkal-Hemden, Sport- und Tennis-Hemden, Sport- und Westengürtel, Trikot-Oberhemden, Sport-Strümpfe, Magdeburg, Breiter Weg 45-47, Normal-Unterzeuge, Wäsche, Krawatten, Herren-Strümpfe, Kinder-Strümpfe und -Socken.

# A. Lublin

Extra-Preise!

Baumwollwaren

ca. 100000 Mtr.

Extra-Preise!

Wachstoffe

Donnerstag Freitag Sonnabend

Donnerstag Freitag Sonnabend

## Baumwollwaren

Madapolam prima Qualität	Meter 45	37½	33
Louisianatuch	Meter 60	45	37½
Renforcé	Meter		40
Hemdenbarchent zweiseitig getaucht	Meter		25
Hemdenbarchent einseitig Körper	Meter 45		36
Körperbarchent weiß	Meter 60	52½	42

Damast für Bezüge	Meter 84 cm	67½	60	50	130 cm	1.35	1.05	85
Dimitt für Bezüge	84 cm	Meter 60	48	130 cm	1.15			85
Damast für Regligé	Meter 65	52½	44					
Kattun und Satin Augusta		57	48	42				30
Cretonne für Schürzen	Meter							35
Steppingham für Hauskleider	65	47						27

### Louisianatuch-Coupons

Spezialmarke	10 Meter	20 Meter
Prima Efflinger Qualität	3.45	6.75

### Makko-Ersatz-Coupons

Spezialmarke	10 Meter	20 Meter
Bestes Wäschetuch	5.00	9.00

## Wachstoffe

Zepin kariert und gestreift	Meter	15
Musseline Seinit, große Auswahl	Meter 60 55 45	35 25
Musseline reine Wolle, prima Qualität	Meter 100 90	65 50
Seiden-Tulle große Auswahl	Meter	48
Organdy neue Dessins	Meter 1.35 82½	65
Kleider-Satin neue Dessins	Meter	55

Batist und Mull 100 cm breit	Meter 70 60 50	37½ 37
Batist befeuchtet	Meter 90 75 67½	48
Seidenbatist weiß und farbig	Meter	95
Kleiderleinen alle Farben	Meter 85 67½	37½
Batist à jour gestreift und kariert	Meter 85 70 45	30
Rips weiß und creme	Meter 95 65	48

Chemise gestreift und gebüchelt	Meter 37½	30
Wach-Panama weiß und creme	Meter	55
Wach-Cheviot weiß	Meter	85
Cretonne und Blaudruck	Meter 50 45	28
Tennisstoffe große Auswahl	Meter 95	60
Radett für Knaben-Anzüge	Meter	72

### Halbfertige Roben

in Leinen, Seidenbatist, Wollbatist und Tüll zum Ausverkauf gestellt

### Halbfertige Blusen

Seidenbatist-Blusen weiß und farbig	Stück	3.25	2.75	2.25
Seidenbatist-Blusen mit eleganter Stickerei	Stück	6.25	5.25	4.75
Leinen-Blusen sehr apart	Stück	8.00	7.00	6.00

## Futterstoffe

Jakonett schwarz und farbig	Meter 37½	33	27	24
Tuffel und Hauschfütter schwarz und farbig	Meter 42	33		25
Tüllenkörper schwarz und grau	Meter 52½	42	36	25
Engl. Tüll	Meter			75
Reversible	Meter 52½	39		32

Satin-Reversible doppelseitig bedruckt	Meter 67½	55
Lüster schwarz und farbig	Meter 48 42	30
Satin alle Farben, 78/130 cm	Meter 1.25	65
Jackettfutter in großer Auswahl, ca. 140 cm	Meter 1.65 1.35	1.15
Ilona praktischer Stockfuß	Meter	18

### Regenschirme

Regenschirme für Herren, Körper	2.35	1.95	1.65
Regenschirme für Damen, Gloriosaide	3.75	3.25	2.25
Regenschirme für Damen, Gloriosaide	2.75	1.65	
Regenschirme für Herren, mit langer Kante	5.50	4.25	3.50

### Regenschirme

Regenschirme für Herren, Körper	2.75	2.25	1.95
Regenschirme für Herren, Gloriosaide	3.75	3.25	2.65
Regenschirme für Herren, Gloriosaide	5.25	4.50	3.75
Regenschirme für Herren, Selbstträger			4.25

Ein Posten Regenschirme für Herren und Damen, in Gloriosaide und Selbstträger, mit langer Kante 1.35

Ein Posten Reste und Abschnitte in Hemdenstoff, Louisianatuch Schürzenzeug und à jour-Stoff